

### Porträt Clemens Wilker üK-Leitender und Experte



Nach meiner Schulzeit in Bern hatte ich keine Ahnung, in welche Richtung es beruflich mit mir gehen sollte. Bloss Buchhandel kam mir in den Sinn und so schnupperte ich für ein paar Wochen bei der Buchhandlung Stauffacher, ohne dass es mir den Ärmel reingekommen hätte. Da wollte es der Zufall, dass ich auf der Gasse mit einem sympathischen Mann ins Gespräch kam und ihn nach seinem Beruf fragte. Seine Antwort »Ich arbeite in einer Werkstatt für Klaviere und Flügel« schlug bei mir ein, wie der Blitz. Hatte ich auch seit Jahren Unterricht genommen und spielte viel und gerne Klavier, nie hatte ich auch nur den kleinsten Gedanken daran verloren, wie und von wem diese Instrumente hergestellt wurden! Die Vorstellung, an „meinem“ Instrument arbeiten zu können, fesselte mich auf der Stelle. Bereits am nächsten Tag bemühte ich mich in der besagten Werkstatt um eine Schnupperlehre. Es sollte dann noch einige Anläufe brauchen, bis ich schliesslich bei Herr Samuel Andres in Biel eine Lehrstelle als Klavierbauer finden konnte.

Mit dem Antritt der Lehre ging einerseits ein Umzug in eine fremde Stadt einher und Herr Andres war andererseits die meiste Zeit auf Aussendienst, so dass meine Lehrzeit nicht zu den glücklichsten Phasen meines Lebens zählt. Dieses Gefühl verband ich eng mit dem Beruf Klavierbauer an und für sich. So setzte ich nach Lehrabschluss wieder mehr auf die Musik. Neben meiner 60%-Stelle als Klavierbauer besuchte ich die Jazzschule Bern, übte viel und war in einigen lokalen Bands aktiv. Bald reduzierte ich auf 40 %, um noch mehr Zeit in die Musik investieren zu können. Als mein kleines Pensum schliesslich wegrationalisiert wurde, erschien mir das als Chance. Als Jungeselle in einer 3-Zimmer-Wohnungs-WG hatte ich meine Fixkosten rasch überschlagen und sah, dass ich mit 15 bis 20 Klavierstimmung monatlich locker durchkommen und noch viel mehr Zeit für die Musik haben würde. Der Entschluss zur Selbständigkeit war daher schnell gefasst. Und die Welt hatte natürlich auf mich gewartet und die benötigten Aufträge stellten sich ganz von alleine ein! Im Rückblick ist so viel Naivität schon fast bewundernswert. Es dauerte schlussendlich ca. 20 Jahre, um die 15 bis 20 Klavierstimmungen zusammenzukriegen und die Musik rückte zwangsläufig in den Hintergrund. Aber trotz oder gerade wegen der eher harten Zeiten, wurde die etwas verschüttete Liebe zu meinem Beruf ein zweites Mal entfacht. Heute kann ich nicht ohne Stolz auf eine treue Stammkundschaft zählen und jeder zufriedene Kunde wirkt bei mir nach wie vor als Motivationsschub.

Vor 3 Jahren kam die Tätigkeit als üK-Leitender hinzu. Ich schätze den Umgang mit jungen Leuten - und ich habe selten so viel gelernt, wie wenn ich erworbene Erfahrung ausformulieren und weitervermitteln darf.

*Clemens Wilker, üK-Leitender*

### Ankündigung

Bitte reservieren Sie sich folgende Termine:

**10. DV IGMIB 2014: Freitag, 27. Juni 2014**

**Schlussfeier MIB 2014: Donnerstag, 3. Juli 2014**

## Rückblick

Nachdem nun im vorletzten Jahr die Implementierung abgeschlossen wurde, lag der Fokus im abgelaufenen Jahr auf der weiteren Optimierung der Ausbildungsqualität, der Integration weiterer Instrumente, der Klärung der künftigen Zusammenarbeit von Bau und Handel, dem Engagement zur generellen Verbesserung der Situation von Kleinstberufen sowie der langfristigen Sicherung unserer finanziellen Tragfähigkeit.



Gefördert durch das laufende Projekt „**Mehrsprachigkeit in Beruf**“, durch die Weiterbildung von Lehrpersonen und üK-Leitenden, aber vor allem durch das Engagement der Beteiligten, hat unsere mehrsprachige Ausbildung in BBZ Arenenberg laufend an Qualität gewonnen. Dies bestätigen verschiedene Rückmeldungen aus, bei den Betrieben, durchgeführten Umfragen. Es zeigt sich nun auch vermehrt ein grosses Interesse des Auslandes an unserer Ausbildung. So sind nach der Tagung von European im BBZ Arenenberg konkrete Anfragen zur Ausbildung von Lernenden aus dem Ausland eingetroffen. Wir sind gut unterwegs, haben aber noch nicht alle im Projekt gesetzten Ziele erreicht. Die entsprechende Entwicklungsarbeit muss daher weiter laufen.



Vertreter von Betrieben im **Handzuginstrumentenbau** haben eine Interessengemeinschaft gegründet, s. Porträt Seite 4. Den Beteiligten ist es ein grosses Anliegen, für ihren Berufsweig eine anerkannte Ausbildung zu schaffen. Deshalb möchten sie den Handzuginstrumentenbau der bestehenden Ausbildung zum Musikinstrumentenbauer angliedern. Diese Absicht haben sie uns schriftlich mitgeteilt. Sie sind bereit, an der Ausarbeitung eines Anforderungsprofils mitzuwirken und bitten uns um Unterstützung zur Erlangung der Anerkennung ihres Berufszweigs im Instrumentenbau. Unser Geschäftsleitender Ausschuss unterstützt dieses Anliegen und hat mit der IG Handzuginstrumentenbau das weitere Vorgehen vereinbart. An der nächsten Delegiertenversammlung im Juni 2014 soll definitiv darüber entschieden werden.



Aufgrund von Nachfolgeproblemen in der Leitung des uns bisher angeschlossenen Verbandes **suissemusic Musikfachhandel Schweiz** ist dessen Weiterbestand ernsthaft gefährdet. Da die Sicherstellung des Nachwuchses an qualifizierten Berufsleuten im Verkauf von Musikinstrumenten in seiner Verantwortung liegt, könnte eine Auflösung auch für Betriebe im Musikinstrumentenbau nachteilige Folgen haben. Unser Geschäftsleitender Ausschuss ist bereit zur Mithilfe bei der Lösung der sich nun stellenden Probleme. Sofern die Weiterführung gesichert werden kann, wird er sich im Interesse der betroffenen Betriebe für eine Zusammenführung der beiden Berufsbildungsfonds (Musikinstrumentenbau und -handel) engagieren.



Die IGMIB ist bestrebt an der Entwicklung von Lösungen mitzuarbeiten, welche die Situation von Kleinstberufen verbessern. Deshalb wirkte sie wiederum bei der Planung, Umsetzung und Nachbearbeitung der zweiten **Tagung für Kleinstberufe** mit und engagiert sich im Projekt „**Präsentation Kleinstberufe SwissSkills Bern 2014**“. Darüber berichteten wir ausführlich in der letzten Ausgabe des Accento. Mittelfristiges Ziel dieses Engagements ist der Aufbau eines gut abgestützten Netzwerkes, welches den Kleinstberufen nachhaltige Unterstützung bietet. Mit den beiden Tagungen und dem gestarteten Projekt wurden wichtige Schritte eingeleitet. Unterstützt durch den Schweizerischen Gewerbeverband, das Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung und das Kurszentrum Ballenberg setzt sich eine Arbeitsgruppe für dieses zentrale Ziel ein.

Zur langfristigen **Sicherung unserer finanziellen Tragfähigkeit** arbeiten wir an verschiedenen Massnahmen. Wir bemühen uns möglichst ohne grosse Qualitätseinbussen Sparmassnahmen durchzuführen. Nach wie vor wird mit viel Idealismus auch Arbeit ohne Entschädigung geleistet. Mit dem Einbezug weiterer Instrumente, mit dem Aufbau von Weiterbildungskursen, mit gezielten Aktivitäten zur Verbesserung der finanziellen Situation der Kleinstberufe und weiteren Aktivitäten versuchen wir, die finanzielle Zukunft unserer Ausbildung zu sichern.

*Walter Leist, Präsident IGMI*

**Berufsbildungsfonds  
Musikinstrumentenbauer**  
BBF<sup>MIB</sup>

Ende eines weiteren Betriebsjahres können wir mit Stolz feststellen, dass die Anerkennung der Bedeutung des Berufsbildungsfonds in den Betrieben weiterhin steigt und dementsprechend auch die Zahlungsmoral. Wir haben den administrativen Aufwand der Geschäftsstelle und der Kommission weiter senken können. Leider mussten wir auch dieses Jahr die Kosten für Unterkunft und Verpflegung der Lernenden im BBZ Arenenberg bei den Betrieben einfordern. Wir erzielen nach wie vor zu wenig Geld, um diese Aufwände mit den Fondsgeldern finanzieren zu können.

Im vergangenen Jahr haben verschiedene Gespräche mit dem Berufsbildungsfonds des Musikhandels stattgefunden. Im Fachhandel hat es Firmen, die in beiden Fonds beitragspflichtig sind, was zu Verwirrung führt. Bei Weiterbestehen des Verbandes ist das Ziel, eine Vereinfachung zu bewirken und Synergien zu nutzen, bis hin zu einer allfälligen Zusammenlegung beider Fonds.

Die finanzielle Lage ist nach wie vor kritisch doch der Sinn und Zweck des Berufsbildungsfonds ist unbestritten und wird von den Betrieben und den Behörden anerkannt. Die Kommissionsmitglieder zusammen mit der Geschäftsstelle sehen optimistisch in die Zukunft und werden sich weiterhin für eine optimale Berufsbildung der jungen Musikinstrumentenbauer einsetzen.

Wir bedanken uns herzlich bei den Betrieben für die Kooperation und wünschen ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und für das neue Jahr viel Erfolg und Freude.

*Béatrice Wältli, Präsidentin Berufsbildungsfonds*

## Porträt IG Handzugsinstrumentenbauer



Im Mai dieses Jahres trafen sich einige Berufskollegen zu einem Gedankenaustausch. Den Beteiligten ist es ein grosses Anliegen, für den Berufszweig Handzugsinstrumentenbau, in der Schweiz eine anerkannte Ausbildung zu schaffen. Dieses Ziel scheint heute realistisch und realisierbar.

Zu diesem Zweck wurde die Interessengemeinschaft Handzugsinstrumentenbauer gegründet - mit dem Ziel in der Schweiz Ausbildungs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten für die besonderen Handzugsinstrumente der Schweizer Volksmusik zu schaffen. Eine Umfrage, die sich an alle Berufskollegen richtete, zeigte mehrheitlich ein positives Echo.

Um ein Anforderungsprofil für Mitarbeitende in der Herstellung oder im Reparaturservice zu definieren, müssen die Arbeitsprozesse analysiert und die erforderlichen Kompetenzen schriftlich formuliert werden. Die Initianten - Edgar Ott, Hansruedi Reist, Urs Meier, Thedi von Weissenfluh und Patrik Studhalter - engagieren sich für das genannte Ziel. Wird der Beruf Handzugsinstrumentenbau in der Schweiz anerkannt, können interessierte Nachwuchskräfte eine Lehre absolvieren oder sich weiterbilden. Langfristig wird dadurch das Know-how der heutigen Hersteller oder Reparatere erhalten und die Fachkompetenz im Handzugsinstrumentenbau wesentlich gestärkt. Ein Schweizer Kulturgut bleibt erhalten.

*Gründungsmitglieder IG Handzugsinstrumentenbau*

## Ausblick

Aufgrund einer Vorgabe des SBFJ müssen im nächsten Jahr **Bildungsverordnung und Bildungsplan** evaluiert und anschliessend überarbeitet werden.

Mit der möglichen Integration der Handzugsinstrumentenbauer könnte damit eine weitergehende Reform eingeleitet werden. Die im Rückblick aufgeführten Schwerpunktsaktivitäten werden uns auch 2014 beschäftigen.

*Walter Leist, Präsident GA IGMIB*

## Dank



Wir danken allen ganz herzlich, die unsere Ziele als Mitglieder, Partner, Mitarbeitende, Lernende oder in anderer Funktion in diesem Jahr unterstützt haben.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen Ihnen frohe Festtage und alles Gute für das kommende Jahr.

*Präsident, GA & GS IGMIB*

IGMIB, c/o Elin Office AG  
Amthausgasse 3, 3011 Bern  
Tel.: 031 313 20 00  
Fax: 031 313 20 09  
E-Mail: [info@igmib.ch](mailto:info@igmib.ch)  
[www.igmib.ch](http://www.igmib.ch)